

**HEIMATSTARK**

Geschichten aus der Region & von Daheim



# Kleine Schritte gegen große Barrieren

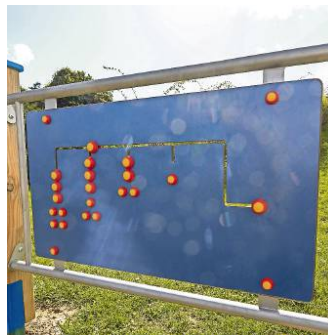
Egal, ob mit oder ohne Beeinträchtigung: Auf Spielplätzen soll der Umgang miteinander normal werden und auch Kinder im Rollstuhl sollen die Möglichkeit haben, an Geräten wie dem Seilzug mitzuspielen, wünscht sich Manuel Linkenheil. FOTO: MEYER

Kinder im Rollstuhl, die anderen beim Spielen zuschauen? Im Enzkreis soll das auf Spielplätzen bald Geschichte sein. Durch eine besondere Umgestaltung kann jeder Spaß haben. Die PZ verrät, welche Veränderungen es gibt und wie das Landratsamt und die Stiftung Lebenshilfe beim Projekt im Boot sind.

TEXT: LENA KNÖLLER, FOTOS: LUCAS RÖHR

Jede Woche muss es dasselbe frustrierende Gefühl gewesen sein, den anderen Kindern beim Spielen zuzuschauen – von weitem, vom Rand, vom Rollstuhl aus. Und nicht nur den zwölfjährigen Jungen, der körperlich und geistig behindert ist, macht das sicherlich traurig, sondern auch seine ehrenamtliche Betreuerin. Einmal pro Woche verbringt Yvonne Alvarez Zeit mit dem Jungen. Neben ihrer freiwilligen Tätigkeit bei der Sternenninsel Pforzheim ist sie eine der beiden Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung beim Landratsamt Enzkreis. Die Erfahrung, dass ihr Pflegekind auf den Spielplätzen in der Umgebung keine Möglichkeit hat, mitzumachen, prägte sie. So sehr, dass sie es sich zum Ziel setzte, diese inklusiv zu gestalten – mit Spielgeräten, die auch Kinder mit Handicap benutzen können und Wegen, auf denen ein Rollstuhl vorankommt.

Mittlerweile sind neben der Stadt Pforzheim drei Gemeinden im Enzkreis mit im Boot: Einiges getan hat sich auf den Spielplätzen in Birkenfeld, Niefern-Öschelbronn und Engelsbrand. Auch Fritolzheim, Ispringen und Schömberg möchten nachziehen. Nicht nur in den Verwaltungen kommt das Projekt gut an – eine wichtige Stütze ist die Stiftung Lebenshilfe Pforzheim-Enzkreis. Mit 10 000 Euro unterstützt die Stiftung unter dem Vorsitzenden Manuel Linkenheil jeden Spielplatz. Wichtig für ihn: Nichts abreißen und neu bauen, sondern lediglich ergänzen. Eben gerade mit Spielgeräten wie einem Sandseilzug, die auch mit Rollstuhl erreicht oder einer Hängematten-Schaukel für Kinder, die nicht selbstständig sitzen können. Es sind für Linkenheil kleine Veränderungen wie diese, die Großes bewirken können. Und zwar, dass Kinder von klein auf lernen, „dass es egal ist, ob da jetzt ein Rollstuhl dabei steht oder nicht“. So würden Barrieren im Alltag erst gar nicht entstehen. Anderen bewusst zu machen, dass mit diesen einfachen Schritten ein besseres Miteinander erreicht werden kann: Das müsse sich laut Linkenheil im Denken verankern, auch schon bei der Planung von Spielplätzen. So könne man der Inklusion immer ein Stück näher kommen – und zwar für jeden, egal ob Kinder mit Beeinträchtigungen, Menschen, die eine andere Sprache sprechen oder eben Großeltern mit dem Rollator.



Eine Spieltafel für sehbehinderte Kinder gibt es unter anderem auf dem Birkenfelder Spielplatz.



Auf dem Spielplatz in Niefern-Öschelbronn kann durch geeignete Wege die Hütte und vieles mehr auch mit Rollstuhl angefahren werden. Außerdem gibt es eine Wippe, die extra für Kinder, die auf die zwei Räder angewiesen sind, gestaltet wurde.



Für Yvonne Alvarez, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung beim Landratsamt Enzkreis, ist Inklusion eine Herzensangelegenheit. Bei der Umgestaltung des Spielplatzes in Engelsbrand – zum Beispiel mit der speziellen Schaukel – war auch Kerstin Marinovic, Koordinatorin für Kinder- und Jugendarbeit, beteiligt, auf dem Foto mit Tochter Lea.



Bildlich gesprochen: Kommunikationstafeln mit Bildern für bestimmte Ausdrücke können helfen, Sprachbarrieren abzubauen.



Eine Hängematten-Schaukel ist für Kinder, die nicht selbstständig sitzen können, ein tolles Spielgerät. Der Vorsitzende der Stiftung Lebenshilfe, Manuel Linkenheil, ist angetan. FOTO: MEYER

**PARTNER BEIM HOST TOWN PROJEKT**

## Sportler mit Handicap reisen in den Enzkreis

Im Zuge der „Special Olympics World Games 2023“, die im Juni in Berlin für Athleten mit mehrfacher und geistiger Behinderung stattfinden, hat der Enzkreis eine ganz besondere Aufgabe: Eine 114-köpfige Delegation aus Bangladesch wird vor den Wettkämpfen für vier Tage in den Kreis reisen, um die Gegend kennenzulernen und sich sportlich vorzubereiten. Aus diesem Anlass stellt die „Pforzheimer Zeitung“ – Medienpartner und Unterstützer – inklusive Themen vor. Das Programm im Rahmen des Host Town Projekts im Enzkreis nimmt immer mehr Gestalt an und wird gerade gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern auf die Beine gestellt.

**Freiwillige Helfer gesucht**

Vom 12. bis 15. Juni wird der Enzkreis die zwischen 17- bis 25-jährigen Athletinnen und Athleten und ihre Betreuungspersonen aufnehmen. Der Truppe wird ein buntes Rahmenprogramm in mehr als acht Kommunen im Enzkreis geboten. Angefangen von Trainingsmöglichkeiten und kleinen Turnieren am Vormittag stehen am Nachmittag dann kulturelle und kreative Aktivitäten auf dem Programm. Vor allem für die Abendveranstaltungen in der Festhalle in Ispringen am 13. Juni und das öffentliche Sommerfest in Mühlacker am 14. Juni werden noch freiwillige Helfer gesucht, heißt es in einer Pressemitteilung des Enzkreises.

Infos unter [www.enzkreis.de](http://www.enzkreis.de) informieren oder per Mail an [aileen.dimaggio@enzkreis.de](mailto:aileen.dimaggio@enzkreis.de) wenden.